

schen den Schuten gehangen hat, ohne daß er das Fürchten habe lernen können, der das Gruseln überwand, als nach dem Selbstmord des Hegemeisters die Pferde tolt wurden, um seinen Sarg spielten, bei seinem Leichenbegängnis vor der Erscheinung des Verstorbenen scheuten, sich zu Tode stürzten und so ihrem Herrn und Freunde, wie er es gewünscht hatte, hinüberfolgten. Meino, der sich für ein vollkommenes Geschöpf hielt, lernte das Fürchten, als er begriff, daß er nicht besser war als andere Menschen. „Wenn der Mensch sich nicht fürchtet“, tröstet den Zusammengebrochenen seine lebenserfahrene Schwägerin, „wäre er dann nicht ein Affe? Was ist der Mensch ohne Furcht? Wer ohne Furcht ist, ist ohne Ehrfurcht. Und was ist ein Mensch ohne Ehrfurcht? Seit ich mich fürchte, seitdem bin ich ein besserer Mensch! Ich bin frommer, tapferer.“ Und durch die Furcht erwächst Meino zum lebensklugen, reifen Manne. Der Dichter führt uns in die unterbewußten Abgründe unserer Seele. Dazu Wahrträume und das zweite Gesicht. Ein gutes Buch für Reife. Prof. Johannes Kasnacich, Graz.

Das Atomedium. Von J. F. Carl Abelspies. Broschiert 51 S. Auslieferung im Buchhandel: Helwingsche Verlagsbuchhandlung Hannover. Preis 1,50 RM.

Das Atomedium ist ein verbessertes Pendel. Anfangs stattete es der Verfasser mit Erregerhülsen aus, in die kleine Mengen der zu suchenden Materie gebracht wurden. Infolge der Atomaffinität begann dann der Apparat bei Vorkommen der betreffenden Materie zu arbeiten. Barg die Erregerhülse ein Stück von der Abschrift eines Zeitungsartikels, so reagierte das Atomedium auf eben diesen Artikel. Also, schließt der Verfasser, enthält jede geschriebene oder gedruckte Vervielfältigung von Gedanken lebendige Geistesatome, die den Affinitätsgesetzen unterworfen sind. Jetzt verwendet Abelspies keine Erregerhülsen mehr, sondern ersetzt den Erreger durch Willenskonzentration auf den zu suchenden Stoff. Er geht dabei von der Annahme aus, daß im menschlichen Gehirn und Blut Atome aller nur denkbaren Stoffe enthalten sind, in denen durch Willenskonzentration Affinitätsströme geweckt werden können (wie das möglich ist, bleibt ungeklärt), so daß der Apparat beim Vorhandensein von Stoffen, auf die man sich konzentriert hat, reagiert. Wir sind von einer unzerstörbaren Geistesatommasse umgeben, die alles Wissen des Menschengenies enthält. Infolge der Atomaffinität kann diese Geistesatommasse durch das Atomedium Antworten erteilen. Sie bestehen in Ja, Nein oder Schweigen. Die Zukunft wird nicht enthüllt; sie bleibt dem Menschen ewig verschlossen. Weiß der Verfasser, der die eigentliche Parapsychologie und den Spiritismus mit einigen belanglosen und unzutreffenden Sätzen abtut, nichts von den „echten Ahnungen“? Er könnte sich von Richet belehren lassen. Die Photographie eines Kindes enthält lebendige Atome und wächst gleichsam mit, so daß sie durch das Atomedium Aufschlüsse über den Erwachsenen zu geben vermag, eine Hypothese, wie sie gewagter kaum aufgestellt werden kann. Das Affinitätsgesetz besitzt zweifellos eine viel ausgedehntere Gültigkeit als allgemein angenommen wird; es ist ein Verdienst des Verfassers, nachdrücklich darauf hingewiesen zu haben. Im einzelnen bedürfen seine Versuche gründlicher wissenschaftlicher Nachprüfung. Insbesondere muß festgestellt werden, welche Rolle unbewußte Wunschbeeinflussung bei der Tätigkeit des Atomediums zu spielen vermag und ob diese überhaupt ganz ausgeschaltet werden kann. Schließlich sei noch bemerkt, daß die gutachtlich beglaubigten Erfolge des Verfassers nicht über die von Rutengängern und Pendlern bereits erzielten Resultate hinausgehen. Franz Ettig.

Solleone. Von Isolde Kurz. Insel-Bücherei, Leipzig.

Eine begrüßenswerte Bereicherung der schöngeistigen deutschen okkulten Erzählungskunst. Die Geschichte einer heißen Leidenschaft auf heißem italienischen Boden, die sich aus einem Spukerlebnis herauskristallisiert.

Prof. J. Kasnacich.

Pfingstflammen. Roman in Tagebuchform, von Gertrud Prellwitz.

Maien-Verlag, Oberhof im Thüringer Walde, 1932, kartoniert 4,50 RM., in Leinen 6,— RM.

Es geht eine große Leucht- und Wärmekraft von diesem Roman der bekannten Verfasserin aus, mag auch der nüchterne Realist noch so viel an ihm auszusetzen haben. Ihre Stärke liegt im Ideellen, in ihrer tief künstlerischen Naturbeseelung einerseits und tief christlichen Weltanschauung andererseits, die wahrhaft dienende